

*Archivarbeit für Preußen. Symposion der Preußischen Historischen Kommission und des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz aus Anlass der 400. Wiederkehr der Begründung seiner archivischen Tätigkeit.* Hrsg. von Jürgen Kloosterhuis. (Veröff. aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz. Arbeitsberichte, Bd. 2.) Selbstverlag des Geheimen Staatsarchivs PK. Berlin 2000. XIII, 490 S. – Die vorliegende Publikation enthält die Referate einer Tagung im September 1998 anlässlich des 400-jährigen Bestehens des Geheimen Staatsarchivs. Die Vorträge gruppieren sich zum einen um die Rechtsgrundlagen des Archivs (Norbert Zimmermann), seine baugeschichtliche Entwicklung vom „grünen Hut“, einem Turm des Berliner Schlosses, bis zum Neubau von 1924 an der Dahlemer Archivstraße (Reinhart Strecke) sowie die Entwicklung der Gliederung (Tektonik) seiner Bestände (Jürgen Kloosterhuis). Zum zweiten werden „politische Determinanten und methodische Probleme“ von Akteneditionen aus den Beständen des Archivs in Rückblicken erörtert, die zugleich auch auf aktuelle Projekte zielen: Wolfgang Neugebauer beschreibt detailliert Gustav Schmollers wissenschaftliches Netzwerk und die Genese der „Acta Borussica“; Bernd Sösemann skizziert die Editions-geschichte der Papiere Theodor von Schöns; Michael Sikora befaßt sich mit dem Scharnhorst-Editionsprojekt; und Iselin Gundermann schildert die Ansätze zur Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Wilhelm I. und Friedrich Wilhelm IV. Bernhard Kroener befaßt sich mit den Veröffentlichungen der kriegsgeschichtlichen Abteilung des preußischen Generalstabes über die Feldzüge Friedrichs des Großen, und Hans-Christof Kraus beschreibt Georg Heinrich Pertz' Quellensammlungen und Biographien über den Freiherren vom Stein und Gneisenau. Dieter Heckmann berichtet über die Publikation von Regesten aus dem Briefarchiv der preußischen Herzöge aus den Beständen des Historischen Königsberger Staatsarchivs. Ein dritter Teil enthält Dokumente zur Entstehung und zu Wendepunkten der Archivgeschichte: die „Registratura archivorum“ von 1598, Quellen zur Einführung des Provenienzprinzips in den preußischen Staatsarchiven seit 1881 sowie zwei Augenzeugenberichte über das Geheime Staatsarchiv gegen Kriegsende 1945. Ohne die Leistungen der Vorträge schmälern zu wollen, ist dieser Band vor allem deshalb verdienstvoll, da er eine leicht zugängliche erste Übersicht über die Archivbestände ermöglicht, die freilich ein wenig versteckt ist, da sie als Anhang über die Tektonik des Archivs zu dem Beitrag des Hrsgs. ausgewiesen ist, dennoch aber mehr als ein Drittel der gesamten Publikation ausmacht. Ein weiterer Anhang verzeichnet ungedruckte Inventare sowie jüngere Veröffentlichungen zu den Beständen des Geheimen Staatsarchivs.

Greifswald

Jörg Hackmann

*Nuntiaturberichte aus Deutschland. Nebst ergänzenden Aktenstücken. Die Kölner Nuntiatur. Bd. IV/2, 2 Halbbde.: Nuntius Atilio Amalteo (1607 Oktober – 1610 Oktober). I. A. der Görres-Gesellschaft bearb. von Stefan Samerski. Verlag Ferdinand Schöningh. Paderborn, München u.a. 1999-2000. LXIII, 1069 S. (DM 236,-).* – Als nach dem Tod des polnischen Königs Stephan Bátorý 1586 die heikle Frage der Thronfolge die Entsendung eines päpstlichen Generallegaten notwendig machte, wurde Atilio Amalteo überraschend in die Polenmission einbezogen. Es war der erste diplomatische Einsatz des sprachbegabten Geistlichen, der für diese kirchenpolitische Aufgabe durch verschiedene Funktionen an der Kurie vorbereitet worden war. 1592 wurde ihm eine eigene Gesandtschaft übertragen, die ihn – als ersten päpstlichen Vertreter – im Zusammenhang mit der Türkengefahr nach Siebenbürgen führte. Seine mehrfach abgedruckten Berichte über diese erste selbständige Auslandsmission wurden dem diplomatischen Nachwuchs noch Ende des 18. Jhs. als vorbildliche Nuntiaturrelationen empfohlen. Die Rückreise über Rom führte Amalteo erneut zu politischen Gesprächen nach Polen. Eine weitere Reise als „commissario pontificio dell'essercito in Ungheria“ unternahm er wenig später abermals in das Reich der Stephanskronen. Der Pontifikatswechsel des Jahres 1605 brachte jedoch eine Wende in das Leben des an der Kurie geschätzten Diplomaten, der ein Jahr später die Bischofsweihe erhielt und zum Apostolischen Nuntius in Köln ernannt wurde. In seiner umfangreichen Einleitung zur Edition des amtlichen Briefverkehrs zwischen dem päpstlichen Gesandten und dem Staatssekretariat arbeitet St. Samerski, der 1996 bereits eine erste Biographie des Nuntius publiziert hat (Atilio Amalteo 1545-1633. *Diplomatico pontificio di impronta tardoumanista al servizio della Riforma cattolica*), diese für das östliche Mitteleuropa wichtigen Tätigkeitsfelder sachkundig und quellennah heraus. Die überwiegend im Vatikanischen Archiv und in der Apostolischen Bibliothek aufbewahrte, sorgfältig kommentierte sowie durch Personen-, Orts- und Sachregister